



## Das chinesische Bankgeheimnis

Heute morgen wollten wir für unsere Weiterreise noch Dollars und kasachische Tenge wechseln und sind dafür zur "Bank of China", DER grossen Bank in China. (U.a. offizieller Sponsor der Olympischen Spiele in Beijing). Wir also rein in die Bank, an den Schalter und nachgefragt - die Antwort war "nein, wir haben keine Dollar und auch keine Tenge". Na gut, haben wir uns gedacht, dann ist das wohl so. Kaum waren wir ein paar Schritte weg vom Schalter, aber immer noch in der riesigen Eingangshalle, kommt ein offizieller "Aufpasser" der Bank zu uns und schickt uns zu einem Mann mit einer kleinen Adidas Sporttasche und sagt "Tenge". Wir gehen also zu dem Mann, der ein Bündel Tenge aus der Tasche zieht, einen Taschenrechner hervorholt und wild draufrum haut. Wir geben ihm also zu verstehen, dass wir 10'000 Tenge wollen und er sagt uns wieviel chinesische Yuan wir ihm dafür geben müssen. Geld gezahlt, getauscht und schon waren wir im Besitz von Tenge. Auf unsere Frage nach Dollar greift er wieder in seine Adidas Tasche und zieht ein Bündel Dollars hervor. Das gleiche Spiel von eben, der Taschenrechner sagt uns wieviel wir ihm schulden und schon haben wir unsere Dollars. Dafür keine Yuan mehr. Aber nichts leichter als das, haben wir uns gedacht. Wir gehen wie immer an den nächsten Bankomaten (die Bank of China ist unser Favorit, denn da klappts immer) und lassen Yuan raus. Gut gebrüllt Löwe, der erste Bankomat verweigert uns seine Dienste. Naja, das kann ja mal passieren, aber da steht ja gleich nebenan noch einer. Und der hat sogar das Maestro Zeichen. Aber auch der Kerl weigert sich, unsere Karte zu schlucken. Etwas genervt gehen wir also zur nächsten Bank, glücklicherweise sind wir gerade im Bankenviertel. Jetzt also die Huxuan Bank. Es rattert, rattert nochmals und dann passiert lange nichts. Und dann hat diese Kiste doch die Nerven von uns ein "time out" zu verlangen und uns auf einen späteren Zeitpunkt zu vertrösten. Der Kollege nebenan scheint genauso erschöpft zu sein, denn auch er verlangt ein "time out". Vis a vis der Huxuan Bank steht ein weiterer protziger Block, die "Bank of Communication", wo wir nach diesem Misserfolg unser Glück versuchen. Der Automat kann die Transaktion nicht durchführen und die netten Damen am Schalter verweisen uns höflich auf die "ICBC", die "Industrial and Commercial Bank of China". Da hats bisher noch nie geklappt, aber wer weiss, vielleicht ist heute unser Tag und wir bekommen für einmal unser Geld von dieser Bank. Wir biegen also um die Strassenecke und stehen vor zwei Bankomaten mit dem Maestro Zeichen. Na also, hier muss es ja klappen. Dachten wir, der Bankomat leider nicht und bevor wir wussten was geschieht, streckte uns der Bankomat unsere Karte wieder entgegen, wie wenn er uns die Zunge rausstrecken würde. Etwas entnervt gehen wir zu einer Angestellten, die gähnend in der Ecke sitzt und sie nimmt sich freundlichst unserer an.



Kommt mit zum Bankomaten, schiebt die Karte ein, guckt mir zu, wie ich den Code eintippe und ist genauso ratlos wie wir, als der Bankomat nicht weiter will. Sie zuckt mit den Schultern und schickt uns zur "Bank of China". Moment, da waren wir doch schon mal...

Auf dem Weg zurück zu ebendieser (von uns einmal so hochgelobten) Bank kommen wir zufälligerweise an einem "24h self banking" Laden der "Construction Bank" vorbei. Da stehen sage und schreibe 6 Bankomaten, jeder mit Klebern versehen von Visa, Master, Maestro, American Express und was es sonst noch für schöne Karten gibt. Um etwas speditiver zu sein, gehen Didi und ich beide an einen Automaten und versuchen unser Glück mit 2 verschiedenen Karten. Es kommt uns beinahe vor wie ein Wettrennen, mit dem Ziel als erster die Karte wieder in den Händen zu halten, natürlich ohne Geld, versteht sich. Ja und wer gewonnen hat, weiss ich schon gar nicht mehr, aber der 2. Platz ist ja auch nicht schlecht...

Langsam aber sicher überlegen wir uns schon, ob wir jetzt die Dollars oder die Tenge wieder zurückwechseln sollen, um wieder an Yuan zu kommen, denn auch wenn uns das Hotel noch vorausgezählte Nächte zurückzahlen sollte, vorausgesetzt wir können tatsächlich morgen weiterfahren, haben wir momentan keinen einzigen Yuan mehr in der Tasche.

Zurück in der Schalterhalle der "Bank of China" fragen wir den "Aufpasser", ob wir hier mit der Maestro Karte Yuan beziehen können. Mit ernster Miene weist er uns an einen Bankomaten, der etwas abseits steht und der von einem Haufen Männern umringt ist. Diese ziehen sich zwar etwas zurück, als wir kommen, erklären uns dann aber, dass wir bei dem einen Automaten keine Yuan bekämen, wir müssten es bei dem nebenan probieren. Wir stellen uns also in die Reihe, wenn man das Reihe nennen kann. Eigentlich waren es einfach 4 Leute, eine Frau am Automaten und 3 Männer, die um sie herum standen. Wir waren also die nächsten in der Schlange. Eine grosse Tafel, die neben dem Bankomaten stand erläuterte in Chinesisch, Russisch und Englisch, dass dieser Automat, freizügig wie er ist, die folgenden Karten akzeptiert: Visa, Master, Maestro, American Express, etc. Und falls man mit einer internationalen Karte Geld am Schalter beziehen wolle, müsse man den Pass bereithalten und vielen Dank für ihr Vertrauen und bis zum nächsten Mal in Ihrer "Bank of China".

So weit so gut, ziemlich sicher, es hier zu schaffen warten wir also geduldig. Das kann ja nicht mehr lange gehen, denn immerhin stehen wir doch schon eine Weile an. Die Männer sprechen uns dann mal auf Uygurisch/Russisch an, ob wir Englisch oder Deutsch sprechen und ich hole meine neu gewonnenen Russisch Kenntnisse hervor und erkläre ihnen woher wir kommen und plaudere so ein bisschen, frage sie nebenbei, ob ich mit meiner Karte hier wohl Geld bekomme, was sie mir versichern. Sie entschuldigen sich auch ein bisschen, dass wir so lange warten müssen und sagen, dass es nicht mehr lange gehe.



Wie es hier ja so üblich ist, schaue ich der guten Frau dann mal etwas über die Schulter und stelle fest, dass sie in einer Seelenruhe immer wieder 1000 Yuan (ca. 180 CHF) herauslässt. Die Männer stehen um sie rum, gucken zu, plaudern etwas, lächeln uns zu und warten. Und so geht das weiter, bis Didi beschliesst, sich in die Schlange vor einem Schalter zu stellen und es dort mit der Mastercard zu versuchen. Durch einen Blumentopf haben wir mehr oder weniger Sichtkontakt, sodass wir gegebenenfalls das Schlangestehen abbrechen könnten, falls einer von uns beiden erfolgreich sein sollte. Aber von Erfolg ist hier keine Rede, zumindest nicht bei mir. Dann schon eher bei der Frau, die kalt lächelnd ununterbrochen einen Tausender nach dem anderen aus dem Bankomaten zieht. Inzwischen hat mir der eine Mann erklärt, dass er Uygure sei, der andere Kasache, der dritte Kirgise und die Frau Chinesin. Was geht hier wohl ab, frage ich mich??? Schon etwas ungeduldig erhoffe ich mir viel von dem "Aufpasser", der scheinbar auf die Gruppe aufmerksam geworden ist. Er schleicht sich nämlich an, guckt den Männern mit ernstem Gesicht über die Schultern und... läuft wieder davon! Nichts gewesen. Von einem Bein aufs andere tretend beobachte ich einen Mann, der alle paar Minuten seine Bankkarte in den Automaten nebenan schiebt, einen Code eingibt und nachdem der Automat "cancel" sagt, die Karte wieder rauszieht. Darauf ruft er mit seinem Handy jemanden an, redet kurz und versucht es erneut. Die älteren bärtigen Männer mit Fellmützen um ihn herum warten geduldig. Meine Geduld ist langsam am Ende und drum werfe ich, so ganz unter dem Motto, ich bin Ausländerin und weiss nicht, was ich tue, dem Uyguren vor "meinem" Bankomaten in meinem gebrochenen Russisch an den Kopf "die hat ja ganz schön viel Geld!", woraufhin er mir eine schwindelerregende Zahl nennt. Naja, ehrlich gesagt habe ich sie nicht verstanden, aber es klang nach verdammt viel und nachdem ich der Frau ja jetzt schon gute 15 Minuten zugesehen hatte, wie sie Mal um Mal auf den 1000 Yuan Knopf drückte, tanzten vor meinem inneren Auge die Nullen einen wilden Tango!

Einen Blick durch den Blumentopf werfend sah ich Didi an vorderster Front, aber mit fragendem Blick. Sollte es tatsächlich wahr werden? Sollten wir innert Kürze wieder im Besitz von Yuan sein? Noch nicht an unser Glück glaubend, blieb ich noch wie angewurzelt stehen und verteidigte meine Position an 2. Stelle vor dem Automaten gegen einige Chinesen, die nach ca. 1-minütigem Anstehen und Nachfragen bei der Goldeselin, die Bank wieder verliessen. Inzwischen hatte diese ein ca. 12cm dickes Bündel 100er Noten in einem Plastiksack versorgt und in die mit "Bank of China" angeschriebene rote Tasche des Kirgisen rutschen lassen. Was nicht das Ende ihrer Transaktion bedeutete, versteht sich. Doch da kommt tatsächlich Didi zu laufen, übers ganze Gesicht strahlend, mit 2000 Yuan in der Hand!



Kopfschüttelnd und nach Atem ringend verlassen wir die "Bank of China", welche zum Schluss doch wieder zu unserer Lieblingsbank wurde!